



► Dr. med. Josef Widler, Zürich

Institutionalisiertes Misstrauen – Voraussetzung für eine Zertifizierung!

Auf den Punkt gebracht

«Herr Doktor» – es gibt tatsächlich noch Leute, die mich so nennen... – «bitte verordnen Sie das schriftlich!» So heisst es bald in jedem Alters- und Pflegeheim. «Bitte visieren Sie hier...!» «Nein, das Rezept mit dem Vermerk DS 2x1 pro Tag reicht nicht, Sie müssen die Verordnung auch noch per Fax zustellen...»

Kommen Ihnen diese Aussagen bekannt vor? Schreiben Sie jeweils alle Verordnungen fein säuberlich auf ein Verordnungsblatt, das dann im Anschluss von der bestqualifizierten Pflegefachkraft in die elektronische Pflegedokumentation eingetippt wird?

Es ist kaum zu glauben, wie das Misstrauen zwischen den Pflegenden und uns Ärzten systematisch kultiviert wird. Dass auf einer Intensivpflegestation die Verordnungen schriftlich festgehalten werden müssen, ist sinnvoll und wird wohl von niemandem in Frage gestellt. Es ist aber bemühend, ja beschämend, dass jede noch so banale Verordnung im Heim schriftlich zu erfolgen hat. Die Tatsache, dass man uns Ärzten systematisch unter-

stellt, wir würden uns von unseren mündlichen Anweisungen distanzieren und mögliche Behandlungsfehler den Pflegenden in die Schuhe schieben, stört mich. Ich vertraue den Pflegenden und visiere deshalb die Kardexblätter blanko. Ich bin mir bewusst, dass das einmal missbraucht werden könnte. Bis heute ist noch nie ein solcher Fall eingetreten. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Pflegenden kann ich mir ohne gegenseitiges Vertrauen nicht vorstellen. Das Vertrauen zwischen Patient, Arzt und Pflegenden ist Voraussetzung für eine gute Behandlung und Betreuung. Das von «oben» verordnete systematische Misstrauen vergiftet das Klima und schadet schliesslich den Patienten. Das schriftliche Verordnen und Visieren dient vor allem der Sicherheit der Obrigkeit. Das Vertrauen zwischen den Pflegenden und Ärzten müssen wir durch unsere Fachkompetenz und die gegenseitige Wertschätzung aufbauen. Sicherheit kann nur in einem Klima des Vertrauens entstehen. Sicherheit kann nicht

verordnet werden, sie muss erarbeitet werden. Bieten Sie den von Ihnen betreuten Heimen an, sich an den Fortbildungen zu beteiligen. Bei Fallbesprechungen können Sie die Fragen und Sorgen der Pflegenden aufnehmen und zu den präsentierten Fragen Stellung nehmen. Schaffen Sie Vertrauen durch Ihr Können und durch Ihren respektvollen Umgang mit den Pflegenden. Es lohnt sich!

Herzlich, Ihr

Dr. med. Josef Widler